

Sachbericht LAG

TÜLVA- Liebe und Sex in queeren Zeiten

Von Franca-Rosa von Sobbe und Julika Schlegel

Zuwendung: 6.642 Euro

Projektverlauf

Das Projekt *TÜLVA* setzte sich aus einer sechswöchigen Probenphase in der Wiese, einer Endprobenphase im Charlotte-Paulsen-Gymnasium und einer öffentlichen Generalprobe plus Premiere an der Schule zusammen. Die Generalprobe war besucht von 50 Zuschauer*innen (Schüler*innen, Lehrer*innen, Kolleg*innen und Fachpersonal), die Premiere von 70 Zuschauer*innen (hier waren es zu 80 % Schülern).

In einem siebenköpfigen Team entstand eine Performance, welche durch Tanz und Sprache Jugendliche empowern soll auf ihrem Weg einer sexuellen Selbstermächtigung. Der Comic „Ursprung der Welt“ von Liv Strömquist diente dabei als textliche Grundlage. Konzept, künstlerische Leitung, Tanz und Performance waren Aufgabe von Franca-Rosa von Sobbe und Julika Schlegel. Die Dramaturgie übernahm Regina Rossi. Sie hatte darüber hinaus eine beratende Funktion. Robin Bongarts unterstützte als Schauspiel-Couch und übernahm die Rolle einer Co-Regie. Seine Aufgabe war das Schauen und Feedback geben. Durch Theresa Baumeister entstand das fantastische, mobile Bühnenbild. Ein 1 x 1 Meter großer Würfel der sowohl Projektionsfläche, Zeichenwand, Tanzboden, Versteck und Aufbewahrung sein konnte. Auch die Kostüme von Self und Tülva entstanden durch Sie. Marf Mabo begleitete die Endprobenphase filmisch und fotografisch. So entstanden ein Teaser, ein Trailer und eine Fotomappe. Diese Materialien sollen eine Wiederaufnahme an Schulen erleichtern und wird diesem Verwendungsnachweis beigelegt. Musik & Sounds entstanden durch Tonio Geugelin. Es sind zum großen Teil Kompositionen extra für die Produktion.

Das Charlotte Paulsen Gymnasium als Spielstätte und Kooperationspartner*in stellte sich als sehr gute Wahl heraus. Besonders Maja Strahlenhorst gilt an dieser Stelle unser Dank. Das Proben an fünf Tagen in der Aula war ein extremer Luxus und sehr gut für die Produktion. Die Kooperationsbereitschaft der Schule zeigte sich nicht nur in der Raumdispo, sondern auch im Bereitstellen von Technik, Technikansprechpartner*innen, Transpondern und Zugang zur Schule sowie Flexibilität in Aufführungsformat und -zeiten.

Eine Werbung für das Projekt erfolgte Schulintern sowie über Mails an Fachpersonal (Förder*innen und Kolleg*innen z.B. des Thalia Theaters und Schauspielhauses). Speziell angesprochen war ein sechzigköpfiger Kunstprofilkurs der Klassenstufe 9. Dieser war an der Premiere Zielpublikum.

Der Projektverlauf entsprach stark der Planung. Lediglich die Konzentration auf nur einen Comic wich stark vom Plan ab. Grund war die finanzielle Unterschätzung der Kosten für den Erwerb von Nutzungsrechten. Auch die Idee mit einem Overheadprojektor zu arbeiten, entstand erst im Prozess. Papier und Tüll als Material spielten am Ende eine überraschend kleine Rolle. Wir fokussierten und darüber hinaus auf sexuelle Aufklärung. Liebe und Gender als Themen konnten lediglich im Kleinen gestreift werden. In diesem Punkt ist eine Abweichung vom Ursprünglichen Plan am stärksten zu beobachten. Diese Verdichtung war und ist jedoch für uns noch immer optimal und kein Nachteil.

Der Vorbereitungsworkshop bzw. die vorrausgehende Projektwoche trug maßgeblich zur Produktion bei. Die Schülix gaben hier Impulse (Bewegungsmaterial und o-Töne bzw. Schwerpunkte) die das Stück prägten.

Resonanz

Wir haben mit diesem Projekt 120 Zuschauer*innen erreicht. Die Reaktion war dabei sehr positiv. Sowohl von Jugendlichen wie auch Erwachsenen klangen die Stimmen positiv überrascht. O Töne waren: „Das wusste ich vorher nicht!“, „Das verändert meine Sicht auf Sexualität!“, „Das hat mich berührt!“, „Das hätte ich mir als Jugendlicher gewünscht!“. Presse war bei dem Projekt leider nicht anwesend.

Resümee/ Reflexion

Das Team ist mit dem Ergebnis, des Projektes sehr zufrieden. Die Anzahl der Vorstellungen war leider ein bisschen bedauerlich. War doch das Gefühl am Ende präsent von: „Noch ein oder zwei mehr hätte Spaß gemacht!“. Sollte es ein solches Projekt noch einmal geben wäre eine Zusammenarbeit mit eine*r Sexualpädagog*in super. Gerade im anschließenden Workshop und Nachgespräch kamen Fragen auf die wir zwar beantworten konnten, aber doch mit dem Gefühl von mehr Fingerspitzengefühl in der Praxis der Sexualvermittlung wäre grandios. Als Künstler*innen konnten wir die Vermittlung von Tanz und Theater viel besser abdecken und über Sexualität als Flinta persönlich sprechen. In jedem Fall wird eine Wiederaufnahme versucht werden. Wir glauben selber sehr an die Wichtigkeit dieses Themas. Darüber hinaus können wir uns sehr gut vorstellen als Tülvistas eine weiter Produktion zum Thema Liebe oder Selbstbild zu machen. Das Projekt ist gut an andere Schulen zu transferieren! Es könnte auch noch ein extra Materialkoffer für Lehrer*innen ausgearbeitet werden. Evt. Funktioniert auch ein Anschauen der Produktion auf Video- in diesem Fall könnten auch andere Personen die Arbeit nutzen.